

## Transkript der Audiodatei

### Nächster Halt: Das Projekt NetÖV

#### **Intro:**

Hallo und herzlich willkommen zum Podcast der VDV-Akademie. Der Podcast rund um Weiterbildung und Lernen in der Mobilitätsbranche.

#### **Alexander Thill:**

Herzlich Willkommen zu einer neuen Podcastfolge von „Nächster Halt“. Ich bin Alexander Till von der VDV-Akademie und unser heutiges Thema ist „NetÖV - Die Plattform zu Vernetzung von Wissen“ und ich freue mich sehr, dass wir dazu gleich zwei Gäste haben, nämlich einmal Stefan Menke. Stefanie ist Projektleiterin von NetÖV seitens der VDV Akademie und einmal Matthias Hirth und Matthias ist Juniorprofessor und Leiter des Fachgebiets Nutzer zentrierter Analyse von Multimediadaten an der Technischen Universität Ilmenau. Hallo ihr beiden, schön, dass ihr da seid.

#### **Stefanie Menke:**

Hallo. Vielen Dank, dass wir da sein dürfen.

#### **Dr. Matthias Hirth:**

Hallo. Danke für die Einladung.

#### **Alexander Thill:**

Gerne, gerne.

Na, dann lasst uns direkt einsteigen mal mit einer grundsätzlichen Frage, dass sich unsere Hörerinnen und Hörer auch gut orientieren können. Was ist das Projekt NetÖV denn überhaupt? Vielleicht direkt Richtung Stefanie, kannst du was sagen zu den Inhalten, zu der Förderlinie, zu der Einbettung in der Bildungspolitik, mal so einen größeren Bogen spannen?

#### **Stefanie Menke:**

Ja, mach ich sehr gerne. Das Projekt NetÖV sieht sich ganz grob als Beitrag zu den enormen personellen Herausforderungen, die die Branche des öffentlichen Verkehrs schon jetzt, aber auch in den kommenden Jahren erwarten. Die Hörerinnen und Hörer des Podcasts kennen sicherlich den hohen Personalbedarf, aus dem sich die Branche



gegenübersieht und der öffentliche Verkehr soll ja auch einen substanziellen Beitrag zur Verkehrswende und auch zum Klimaschutz leisten. Dafür müssten aber die Mitarbeitenden aus den Verkehrsunternehmen zum einen ganz schnell und unkompliziert an Information ankommt.

Wir gehen aber auch davon aus, dass in den kommenden Jahren ein großer Bedarf an Weiterbildung entstehen wird.

Also noch größer als das, was wir jetzt schon haben. Zum einen, weil sich eben Neu- und Quereinsteigenden in der Branche das Wissen aneignen müssen. Zum anderen sehen die Verkehrsunternehmen einen hohen Bedarf, auch ihre erfahrenen Mitarbeitenden zu den Innovationsthemen weiterzubilden.

Also ich denke da vor allem an alles, was den Themenkomplex Digitalisierung betrifft, aber auch in der Branche ganz neue Themen, wie autonomes Fahren oder auch in vielen anderen technischen Bereichen tut sich ja im Moment ganz, ganz viel, da ich die Mitarbeitenden eben weitergebildet werden, um auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

Und genau da setzt auch das Projekt NetÖV an und will innerhalb von drei Jahren, also noch bis August 2024, mehrere Lern- und Wissensplattform miteinander vernetzen, um für die Mobilitätsbranche einen zentralen Zugang zu Informations- und Weiterbildungsangebote zu schaffen.

Also unser Ansatz ist eben der: Es gibt schon ganz viel in unserer Branche. Wichtig wäre, dass man einen Einstiegspunkt hat, von dem aus man sich orientieren kann.

Das ist zum einen für die einzelnen Personen wichtig, aber eben auch für die Personalabteilungen. Und da haben wir, da freuen wir uns natürlich ganz besonders darüber auch genau einen Nerv getroffen und gehören deshalb zu den Gewinnern des Innovationswettbewerbs INVITE, der im letzten Jahr vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgeschrieben worden ist. Und das Ganze setzt bei der nationalen Weiterbildungsstrategie, die ja im Bildungsbereich gerade ein ganz großes Thema ist, an und möchten eben Digitalisierung und Weiterbildung zusammenführen. Und Ziel von den weit ist ihm, diese Vernetzung von unterschiedlichen Plattformen zu fördern. Und wenn man dann mal auf die Förderlinie selbst schaut, das ist total spannend. Da werden insgesamt 35 Projekte gefördert. 34, da gehören wir auch dazu, sind Einzelprojekte und dann gibt es noch einen Metavorhaben, dass eben diese 34 Einzelprojekte miteinander verbindet. Am Ende, so ist zumindest der politische Wille, soll dann auch eine nationale Weiterbildungsplattform entstehen und wir können da ein ganz kleinen Beitrag zu leisten.

**Alexander Thill:**

Ja, super. Auch, dass ihr da den Zuschlag bekommen habt mit euer Projektidee ist, denke ich, eine ganz große Sache und wird sicher ein guter Schritt sein für die Branche, sich da gut aufzustellen für die Zukunftsthemen, die du auch angesprochenes, Stefanie.

Und jetzt habt ihr oder hast du beschrieben, worum es in dem Projekt übergeordnet geht und wie das eingebettet ist.

Wie versucht ihr denn in dem Projekt, anhand von konkreten Zielen genau das umzusetzen, was du beschrieben hast. Im Vorgespräch habt ihr erzählt, es gibt drei Teilziele, vielleicht könnt ihr da beide kurz was zu sagen, wie genau diese Zielsetzungen sich zusammensetzen.

**Stefanie Menke:**

Unsere Branche ist ja unheimlich kreativ und macht auch schon ganz viel. Das große Ziel unseres Projekts besteht darin, mit Blick auf potenzielle Nutzerinnen und Nutzer, einen besseren Zugang zur Weiterbildung in unserer Branche zu schaffen.

Dazu haben wir uns sieben starke Partner ins Boot geholt, die insgesamt 11 Wissens- und Lernplattformen mitbringen. Und diese werden in unserem ersten Teilziel miteinander vernetzt.

Das heißt, wir schaffen einen Zugang zu ganz unterschiedlichen Angeboten. Das bringt den Nutzerinnen und Nutzern den Vorteil, dass sie nicht mehr an 11 unterschiedlichen Stellen suchen, sondern einen Eingang haben und ein ganz breites Angebot bekommen und die beiden anderen Teilziele. Da würde ich gerne an dich übergeben, Matthias, da bist du unsere Experte im Team.

**Dr. Matthias Hirth:**

Dankeschön. Eine der Hauptherausforderung ist natürlich, wenn man so viele verschiedene Plattformen mit ganz viel unterschiedlichen Angeboten dann vernetzt, dass das natürlich dann auch für die Nutzenden der neuen Plattform natürlich erst einmal unübersichtlich sein kann. Oder beziehungsweise, dass man sich natürlich dann auch in entsprechenden Details verlieren kann.

Und da möchten wir eigentlich einen ganz klassischen Ansatz folgen. Und zwar indem wir den Nutzenden auch konkrete Empfehlungen geben, welche Fortbildungen denn dann für sie entsprechend eventuell relevant sein könnten. Das heißt, wir kategorisieren natürlich einmal diese Weiterbildungsangebote anhand von den Daten, die wir von unseren Verbundpartnern bekommen, um ähnliche Angebot dann zu identifizieren und diese dann zu gruppieren.

Andererseits möchten wir auch noch einen Schritt weitergehen und natürlich auch die Weiterbildungsbiografien der Nutzerinnen und Nutzer mit in diese Empfehlungen mit

einbeziehen.

Das heißt, sodass man eben Personen, die unsere Plattform nutzen, eventuell direkt gleich eine Richtung vorgeben kann, um eben potenzielle Weiterbildungslücken zu schließen.

Und ein anderer Punkt, der für uns noch ganz wichtig ist, ist in der Plattform ist, dass es natürlich nicht wissen von den Weiterbildungsanbietenden selber gibt, sondern das natürlich auch jeder Nutzer und jede Nutzerin natürlich in einem bestimmten Gebiet auch ein Experte oder eine Expertin. Und dieses Wissen ist in der Regel heutzutage, wenn überhaupt, nur in den Unternehmen selbst sichtbar. Und auch hier soll unsere Plattform einen bestimmten Beitrag leisten, um eben diese Expertise der einzelnen Nutzenden, einerseits sichtbar zu machen und andererseits natürlich auch die Möglichkeit geben, diese Nutzer, Nutzerinnen, die Expertinnen und Experten auf ihrem Gebiet sind, direkt anzusprechen und vielleicht dann auch gemeinsam zu lernen und sich fortzubilden.

**Alexander Thill:**

Ja, spannend. Ihr habt jetzt beide an unterschiedlichen Stellen von Verbundpartnern gesprochen. Könnt ihr nochmal umreißen. Wer genau an dem Projekt beteiligt ist, also jenseits der Verbundpartner vielleicht auch. Habt ihr noch ein größeres Netzwerk, was ihr mit einholt, um dieses Vorhaben umzusetzen?

**Stefanie Menke:**

Ja, genau. Wir haben auf der einen Seite eben Verbundpartner, die zum einen aus der Weiterbildung selber kommen. Da denke ich an natürlich klar an die VDV-Akademie, aber auch beka oder Cornelsen eCademy. Dann haben wir den Verband Deutscher Verkehrsunternehmen mit dabei, der eben einen super Blick auf die Branche insgesamt hat. Die Technische Universität Ilmenau, die bringt die Forschungsperspektive mit rein und ihr Know-how in dem Bereich.

Dann haben wir mit Deutschlandmobil 2030 natürlich ein super starken Partner, der diese ganzen personellen Herausforderungen im Blick hat und da ja

auch schon ganz viel macht.

Das House of Logistics Mobility, also Holm in Frankfurt. Die haben schon ein Expertennetzwerk aufgebaut, und das bringen sie in unser drittes Teilziel mit rein. Und dann haben wir noch den Rhein-Main-Verbund, der uns bei der Evaluation auch unterstützt.

Für die Anforderungsanalyse und die Evaluation haben der außerdem noch assoziierte Partner mit ins Boot geholt. Das sind vor allem Verkehrsunternehmen und Verkehrsverbünde. Erfreuen wir uns, dass die Bogestra dabei ist, aber auch die Dresdner Verkehrsbetriebe, die MVG aus München. Dann haben wir den Rhein-Neckar-Verkehr dabei und als Verkehrsverbünde Rhein-Ruhr und Rhein-Sieg. Und dann haben wir noch eine Verwaltungs-Berufsgenossenschaft, die VBG mit ins Boot geholt, die ja auch noch mal eigene Weiterbildungsangebote bereitstellt, die dann vor allem in den Bereich Arbeitssicherheit und so reingehen. Also wir haben ein ganz breit aufgestelltes Projektkonsortium, das ganz viel unterschiedlichen Input reinbringen kann. Und ich glaube, dass das auch einer der großen Vorteile des Projekts ist.

**Alexander Thill:**

Und wie sieht's aus mit dem gemeinsamen Vorgehen? Ich denke da so ein Begriff, den hatten wir auch im Vorgespräch, an so eine gemeinsamen Anforderungsanalyse, vielleicht mit Blick Richtung Matthias, kannst du dazu etwas sagen?

**Dr. Matthias Hirth:**

Also es kam ja jetzt schon öfters in unserem Gespräch vor, dass wir hier eine Plattform für Nutzerinnen und Nutzer bauen. Also natürlich auch die Hörer dieses Podcasts und genauso wie die Hörer und Hörerinnen dieses Podcasts wahrscheinlich sehr divers sind.

Also von Mitarbeitenden vielleicht in Leitstellen über Mitarbeitende im Kundenservice, Personalabteilung, IT-Manager haben natürlich diese Personengruppen und ganz unterschiedliche Anforderungen auch an

unsere Plattform, die wir entwickeln möchten.

Da ist es natürlich ganz essenziell für den Erfolg von so einem Projekt, das wir direkt von Beginn an diese Personengruppen mit involvieren in die Entwicklung, um zu identifizieren, welche Funktionalitäten sind denn notwendig, wie kann man Bildungsangebote eben auch auf dieser Plattform so darstellen, dass sie gut zu finden sind, dass jemand identifizieren kann, was ist passgenau für die jeweilige Weiterbildungsbiografie und natürlich wie ist das Ganze auch motivierend zu gestalten, dass man eben auch an solchen Möglichkeiten teilnehmen möchte.

Und da ist natürlich jetzt eine Möglichkeit, dass wir das für uns definieren, was in der Regel allerdings nicht zielführend ist. Das heißt, hier möchten wir eben eine Anforderungsanalyse durchführen, um eben diese verschiedenen Zielgruppen direkt mit zu involvieren. Und da eben beispielsweise über Interviews, dann verschiedene Möglichkeiten der Implementierung oder der Gestaltung zu Plattformen gemeinsam zu diskutieren und dann eben das Ganze auch in der Plattform umzusetzen, um eben dann genau festzustellen was ist denn passgenau? Wie wird Passfähigkeit definiert in diesen einzelnen Gruppen? Was kann eben dafür verwendet werden, um zu einer Weiterbildung zu motivieren.

**Alexander Thill:**

Jetzt habt ihr schon einige Ziele genannt und auch die Partner des Projektes beschrieben. Könnt ihr denn, um das nochmal für die Hörerinnen und Hörer deutlicher zu machen, einmal beschreiben in deine Richtung, Stefanie, welche Rolle die VDV-Akademie genau dabei einnimmt und dann im Anschluss gerne Matthias, welche Rolle die TU Ilmenau dabei einnimmt.

**Stefanie Menke:**

Sehr gern. Also die VDV-Akademie, die übernimmt in diesem Projekt die Projektkoordination. Das heißt, wir sind für die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Verbundpartner verantwortlich. Versuchen das im Rahmen eines

abgestimmten Projektmanagements alles zu organisieren, sind auch für die Kommunikation im Projekt zuständig. Zum Beispiel sind wir gerade dabei, eine Projektwebseite zu erstellen, die hoffentlich ja entweder kurz nach dem dieser Podcast gesendet wurde, vielleicht sogar schon vorher bereitsteht und auf die wir dann auch gerne alle Interessierten einladen, sich noch mal über unsere Projekt zu informieren.

Wir stellen aber auch, also wir reden ja einmal über vernetzte Plattform und zentralen Zugang. Und dafür braucht man eben auch eine Plattform, die diese Portalfunktion übernimmt. Und dieses Portal oder diesen Einstieg, den bringen wir als VDV-Akademie auch mit, indem wir unsere Plattform KnowhowatÖV noch einmal überarbeiten werden und sind dann eben auch für die Implementierung all diese Dinge, die Matthias auch gerade beschrieben hat, die wir zusammen mit unseren zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern entwickeln zuständig.

Also das, was an technischem Konzept eben entwickelt wird, das dann zu realisieren, da haben wir eine wesentliche Aufgabe. Ich muss allerdings auch sagen wir haben für unser Projekt sechs Arbeitspakete vorgenommen, und ich finde es spannend, dass wir nicht nur Dinge vernetzen wollen, sondern auch ganz vernetzt miteinander arbeiten, sodass es bei uns eigentlich gar kein Arbeitspaket gibt, wo nur ein Partner verantwortlich ist. Also es ist immer ein Zusammenspiel von verschiedenen Partnern.

**Dr. Matthias Hirth:**

Und da schließe ich mich da vielleicht gleich an. Also Stefanie hat auch schon quasi die zwei Punkte angeschnitten, für die wir hauptsächlich zuständig sind. Einerseits natürlich die Nutzerzentrierung. Das heißt, wir sind für die Identifikation und die Analyse der Zielgruppen zuständig, genauso wie eben dann auch die Einbindung der Nutzenden. Die Anforderungsanalyse und eben ganz konkret sicherzustellen, dass eben die Nutzer im Mittelpunkt der Entwicklung von

dieser neuen Plattform stehen. Da ist eben eine Plattform für die Nutzer sein soll und nicht nur ein Projekt, was dann nur einen wissenschaftlichen oder einen akademischen Zweck haben soll. Und der zweite Punkt, für den wir zuständig sind, ist dann quasi die Entwicklung der technischen Methodik.

Also, das heißt Sichtung existierender Empfehlungssysteme, diese entsprechenden auch auf den Anwendungsfall anzupassen und eben dann auch algorithmische Konzeption beispielsweise, wie man diesen Expertenaustausch dann realisieren kann oder mittels technischer Möglichkeiten unterstützen kann.

**Alexander Thill:**

Bei dem technischen Aspekt würde ich gerne direkt noch einmal einhaken, auch vielleicht direkt an dich Matthias. Kannst du noch so die technischen Herausforderungen, technischen Besonderheiten des Projektes beschreiben?

**Dr. Matthias Hirth:**

Also was man vielleicht am Anfang ein bisschen übersieht, ist natürlich schon allein die Schwierigkeit, die aufgrund von der Verknüpfung dieser verschiedenen Plattformen resultiert. Das heißt, diese Plattform sind natürlich unterschiedlich gewachsen. Das heißt, es sind unterschiedliche Daten vorhanden. Diese müssen natürlich, wenn wir die Weiterbildungsangebote zentral darstellen wollen, irgendwie konsolidiert werden, müssen uns einen einheitlichen Datenstandardtiefe überlegen, da gibt es auch schon bereits existierende. Diese möchten wir dann auch noch natürlich sichten, ob wir diese nutzen können oder auch entsprechend da ein Datenstandard anpassen müssen, damit das Ganze eben dann auf NetÖV zusammengeführt werden kann.

Der zweite Punkt ist natürlich dann die Empfehlungssysteme. Also hier stellt sich die Frage, welche Daten benötigen wir denn, also welche Informationen über die Weiterbildungsangebote. Und natürlich ist es auch immer eine Gratwanderung zwischen der Qualität der

Empfehlungen und der Personalisierung und natürlich der Daten, die wir auch über die Nutzenden sammeln.

Hier ist es uns ganz wichtig, dass wir jetzt kein zweites Google oder kein zweites Amazon natürlich bauen wollen, den gläsernen Nutzenden zu erschaffen, sondern die Nutzenden sollen da auch entsprechend Datenhoheit über das behalten, was sie an der Plattform angeben.

Die Plattform soll auch insofern nutzbar sein, wenn eben keine persönlichen Daten eingegeben werden und was wir natürlich da quasi noch mit dazu zugeben möchten. Wir möchten auch klar machen, wofür wir die Daten nutzen. Also das heißt auch diese Empfehlungsfunktionen soll beispielhaft als Randnotiz er wohl noch erklärt werden. Und zu guter Letzt ist natürlich auch noch das Expertennetzwerk an sich eine mehr oder weniger kritische Komponente, weil solche Netzwerke nur funktionieren, wenn sie eine gewisse kritische Masse erreichen. Das heißt, wir brauchen natürlich entsprechende Teilnehmenden, die beispielsweise Fragen und Antworten beisteuern. Und hier ist natürlich dann auch wieder die Frage wie kann man so was technisch unterstützen? Vor allem diesen Wachstumsprozess, also man kann das überlegen, dass beispielsweise potenzielle Expertinnen und Experten direkt angesprochen werden, per E-Mail, wenn neue Fragen kommen.

Auch hier muss man natürlich auch wieder aufpassen, dass es einerseits nicht störend wird, dass man nicht eine E-Mail-Flut erzeugt. Und auf der anderen Seite darf es natürlich auch nicht sein, dass Antworten viel zu lange auf sich warten lassen, Fragen einfach unbeantwortet dastehen, weil das natürlich auch das Ganze wieder schwächen würde.

**Alexander Thill:**

Wenn ich jetzt an die verschiedenen Adressatinnen/Adressaten denke, z. B. die direkten Nutzenden aus der Branche oder auch die Experten, die ihr über das Netzwerk ansprechen wollt, könnt ihr zum Abschluss gerne noch ja so ein Schwenk darauf machen, warum das Projekt denn für

die Zukunft des öffentlichen Verkehrs beziehungsweise dann in Blickrichtung TU Ilmenau für die Forschung so wichtig ist.

Vielleicht könnt ihr da jeweils so ein paar Punkte nennen, wo ihr sagt, das ist wirklich auch so der Mehrwert, den ihr verfolgt mit dem Projekt.

**Dr. Matthias Hirth:**

Also das würde ich dann erst einmal übernehmen, quasi die Frage, wofür das für die Forschung relevant ist. Einerseits ist es natürlich spannend, dass es durch die Digitalisierung eben ganz neue Möglichkeiten bei den Lernwelten gibt. Da ist es die Frage, wie man diese Lernwelten eben auch in den Alltag oder ins Alltagsleben einpassen kann und wie man das eben durchs so eine Plattform unterstützen kann.

Auf der anderen Seite gibt es natürlich schon Empfehlungssysteme und auch kollaborativ Lernplattformen und hier stellt sich für uns natürlich die Frage, wie man eben diese existierenden Systeme so anpassen kann, damit sie eben für die ÖV-Branche dann auch funktionieren beziehungsweise basteln dann die Stellschrauben, an denen wir ändern müssen. Und das hilft uns natürlich, dann auch wieder ein generelles Verständnis von diesen Plattformen eben zu erlangen. Das heißt, was wir dann natürlich für den ÖV einerseits anpassen müssen, hilft uns dann allerdings auch wieder generische Strukturen zu extrahieren. Die wird dann eventuell auch auf andere Branchen wieder anwenden.

**Stefanie Menke:**

Alex, du hattest nach der Zukunft des öffentlichen Verkehrs und unserem Beitrag gefragt. Das ist natürlich schon eine sehr große Frage. Und wir hoffen, dass wir die Verkehrsunternehmen bei der Erreichung der Klimaschutzziele und der Verkehrswende insoweit unterstützen können, dass wir eben ihnen ein Angebot machen, wo sie zentral auf Weiterbildung zugreifen können.

Also wir sehen einfach in der Weiterbildung den zentralen Schlüssel für die Zukunft. Und da wollen wir gerne ein Angebot schaffen,

das ansprechend ist und dass auch wirklich hilfreich ist.

Wenn ich es auf die einzelnen Nutzenden am Ende aber herunterbrechen, denn das ist es ja auch, wir adressieren einzelne Personen, die interessiert sind, die sich weiterentwickeln wollen oder die einfach mal ganz schnell eine Info brauchen? Da ist es wirklich unser Ziel zu sagen, wir haben Lernende. Und aus diesen Lernenden werden am Ende Expertinnen und Experten, weil sie ein Instrument an der Hand haben, mit dem sie sich informieren können und weiterentwickeln können. Ja ich glaube, das ist schon ein ehrgeiziges Ziel.

**Alexander Thill:**

Ja, aber auch ein schönes Ziel finde ich und wäre echt was, wenn das klappt. Wirklich auch etwas, was die Branche voranbringen wird. Also muss man sagen. Ich drücke euch auf jeden Fall die Daumen und bedanke mich ganz herzlich für den guten Einblick hier ins Projekt NetÖV. Und ich hoffe, wir haben auch die Hörerinnen und Hörer jetzt noch mal neugierig gemacht auf euer Projekt und freue mich, wenn ihr gut vorankommt und auf alles, was ihr noch schaffen werdet in dem Projekt und nochmal vielen herzlichen Dank an euch beide, dass ihr heute hier wart.

**Stefanie Menke:**

Wir bedanken uns auch ganz herzlich.

**Dr. Matthias Hirth:**

Dankeschön.

**Alexander Thill:**

Und an unsere Hörerinnen und Hörer: Vielen Dank für das Hören von „Nächster Halt“, dem Podcast der VDV-Akademie. Tschüss! Bis zum nächsten Mal!

**Outro:**

Für Fragen und Anmerkungen sind wir unter [podcast@vdv-akademie.de](mailto:podcast@vdv-akademie.de) erreichbar.